

# Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementspreis:  
vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Eindrückungsgebühr: die einpal-  
tige Zeile oder deren Raum inner-  
halb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen die Mon-  
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Vierzigster Jahrgang.

Nro. 79.

Winnenden, Dienstag den 10. Juli

1888.

Winnenden.

Im Wege der Zwangsversteigerung  
wird durch den Gerichtsvollzieher näch-  
sten **Donnerstag**, vormittags 10 Uhr  
im Pfandlokal des Gerichtsvollziehers  
eine **Futterschneidmaschine** an  
den Meistbietenden verkauft, wozu die  
Liebhaber eingeladen werden.  
Gerichtsvollzieher **Maft.**

Winnenden.

Heute **Montag den 9. Juli**,  
abends 8 Uhr

**Die Alten**

bei **L. Rometsch** z. Storchen.  
Um zahlreiches Erscheinen bittet  
der **Aelteste.**

Winnenden.

Zum Ansehen  
empfehle ich guten

**Kornbranntwein.**

Bei Mehrabnahme billiger.  
**Karl Pfander**  
z. Adler.

Birkmannsweiler.

**Geschäfts-  
Empfehlung.**

Einem geehrten hiesigen und  
auswärtigen Publikum mache ich  
hiermit die ergebene Anzeige, daß  
ich mich hier als **Küfer** nieder-  
gelassen habe.

Es wird mein eifrigstes Be-  
streben sein, meine werthe Kund-  
schaft aufs reellste und billigste zu  
bedienen.

Um geneigtes Wohlwollen bit-  
tend zeichnet

hochachtungsvoll

**Robert Haug,**  
Küfer.

Winnenden.

**Danksagung.**

Für die große Teilnahme bei  
der Beerdigung unseres geliebten  
Vaters und Großvaters

**W. Seiz,**  
Bäcker

sowie für die Blumen Spenden sagen  
wir allen, besonders aber der  
Bäcker-Zunft für Begleitung und  
Niederlegung eines Kranzes am  
Grabe herzlichen Dank.

**Rosine Seiz**  
mit Kindern.

Winnenden.

**Bekanntmachung.**

Nachdem die Gewerbekataster (Steuerkapitale) der neu einzuschätzenden  
Gewerbetreibenden in der Gemeinde Winnenden durch die Bezirks-  
schätzungs-Kommission gemäß Art. 98 Abs. 3 des Gesetzes vom 28. April  
1873, betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, festgestellt sind,  
wird das Ergebnis der Einschätzung gemäß Art. 97 Abs. 1 und Art. 61  
Abs. 1 dieses Gesetzes 21 Tage lang

vom **10. bis 30. Juli 1888**

zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus aufgelegt sein.

Jedem Unternehmer eines Gewerbes steht bezüglich seines Steueran-  
schlags (Steuerkapitals) das Recht der Beschwerde zu. (Gesetz Art. 97 Abs. 2.)

Etwaige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung  
vorbringen wollen, sind an die Kataster-Kommission zu richten und längstens  
bis zum **2. August l. J., abends 6 Uhr**

bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung anzubringen. Die Versäum-  
nis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Gesetz  
Art. 61 Abs. 2 und Art. 97 Abs. 3.)  
Den 5. Juli 1888. **Stadtschultheißenamt.**

Winnenden.

**Liegenschafts-Verkauf.**

Die Erben der verstorbenen

**Wilhelm Friedrich Pfeiderer,**

Lammwirts Witwe von hier

bringen am nächsten

**Samstag den 14. Juli d. Js.,**

nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathause wiederholt im Aufstreich zum Verkauf:

2 a 20 qm Gras- und Baumgarten in den Mühlwiesen,  
angekauft zu . . . 130 M.,

22 „ 73 „ Wiese in Seewiesen,  
angekauft zu . . . 1150 M.,

23 „ 07 „ Wiese daselbst,  
angekauft zu . . . 1150 M.,

22 „ 16 „ Baumwiese im untern Lauch,  
angekauft zu . . . 2410 M.

**Zahlungsbedingungen:**  $\frac{1}{4}$  bar und der Rest in 4 Jahres-  
zielen pro Martini 1889/92.  
Hiezu werden Liebhaber eingeladen.  
Den 9. Juli 1888.

**Ratsschreiberei.**

Kudersberg.

**Lang-, Säg- und Brennholz-  
Verkauf.**

Aus den Gemeinde-Waldungen zur Badhölzle und Schönbühlkopf  
kommen am

**Montag den 16. Juli, mittags 1 Uhr**

auf hiesigem Rathaus zum Verkauf:

Nadelholz-Langholz: I. Cl. 5 Fm., II. Cl.  
36 Fm., III. Cl. 60  
Fm., IV. Cl. 48 Fm.,  
V. Cl. 38 Fm.;

Eichen-Langholz: IV. Cl. 7 Fm.;

Sägholz II. und III. Cl. fichten, buchen  
und eichen, zus. 6 Fm.;

70 Raummeter eichenes Schälholz und Nadelholzprügel.

Der Waldschütze ist von morgens 8 Uhr an am Wegweiser beim  
Königsbrunnhof zum Vorzeigen des Holzes parat.

**Schultheissenamt.**

**Bins-Quittungen**

sind stets vorrätig zu haben in der **G. Fuß'schen Buchdruckerei.**

Winnenden.

Zum Ansehen empfehle ich meinen  
selbstgebrannten abgelagerten

**Malzbranntwein.**

**Wilhelm Bindel.**

Winnenden.

**Gottlieb Auberle** ist gesonnen  
ungefähr 20 Ar

**Baumgut**

im Waiblingerberg mit schönem Obst-  
ertrag zu verkaufen.

Liebhaber können jeden Tag einen  
Kauf mit ihm abschließen.

Weiler z. Stein.

7-800 Liter

lauteren

**Zuikenapfel-**

**M o s t,**

Farbe wie Quali-  
tät ausgezeichnet,



hat zu verkaufen

**Wilhelm Mayer.**

Niederländisch-Amerikanische  
Dampfschiffahrtsgesellschaft.  
Direkte regelmäßige wöchentliche Fahrt  
mit I. Klasse Postdampfer.

Rotter am **-AMERIKA**

Amsterdam

Abfahrt

Samstags

Billigste  
Preise



Rasche  
Beförderung.

Vorzügliche  
Verpflegung.

Nähere Auskunft erteilen

die **Direktion in Rotterdam.**

Die Generalagenten:

**Langer & Weber,** Heilbronn,

**Carl Anselm,** Stuttgart,

sowie der Agent:

**Gottl. Weiß in Waiblingen.**

**Bruchleiden.**

**Zeugnis.**

Heilanstalt für Bruchleiden  
in Glarus. Ich bin mit dem Re-  
sultate der Kur sehr zufrieden. Der  
Bruch ist, dank Ihrer ausgezeichneten  
Bandage, trotz schwerer Arbeit, nicht  
ein einziges Mal mehr ausgetreten.  
Ich sehe mich auf dem besten Wege,  
durch Ihre briefliche Behandlung u.  
unschädlichen Arzneien von meinem  
20jährigen Hodensack- resp. Leisten-  
bruche geheilt zu werden, so daß ich  
teiner Bandagemehr bedarf. Mögen  
alle Bruchleidende sich an Sie wenden  
und sich die von Ihnen gratis er-  
hältliche, belebende Broschüre über  
Bruchleiden schicken lassen. Achtungs-  
voll! A. S. Keine Geheimmittel!  
Man adressiere: „An die Heilan-  
stalt für Bruchleiden in Gla-  
rus (Schweiz)“

# Kunstdünger.

Zu jetziger Jahreszeit verwendbar.

## Thomas-Phosphat-Mehl,

für Wiesen, Salmfrüchte, Kartoffel.

## Chili-Phosphat,

der berühmte Kunstdünger, kommt nächster Tage an und nimmt Bestellungen entgegen **G. Eppinger.**

## Heilungen

der Privatpoliklinik, Alaruss.

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden durch briefliche Behandlung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufsstörung, vollständig geheilt:

**Bettlägerigkeit, Blasenentzündung.** H. Gaffert, Moussey.  
**Saaraustrass, starker, a. d. fahlen Stellen neuer Nachwuchs.** L. M. Niese, Frankfurt.  
**Kopfschmerz, Husten, Auswurf, Verschleimung.** H. Fehrenbach, Furtwangen.  
**Magentatar, Blähungen, Aufstoßen, Verstopfung.** F. A. Zimmermann, Sulzburg.  
**Gefächtsauschläge, Säuren.** G. Reusch, Depland.  
**Rehkopftatar mit Husten, Auswurf, Verschleimung, Schlingbeschwerden, Würgen, Brechreiz, Aufstoßen, Kopfschmerz, unregelm. Regeln.** F. Demmler, Langenthal.  
**Bliehsucht, Blutarmut, unregelm. Regeln, Mattigkeit, Magentatar mit Blähungen, Erbrechen, Appetitlosigkeit.** K. Hägi, Unter-Bezikon.  
**Blasentatar, Schmerzen und Zwang beim Urinieren.** B. Wälti, Gloten.  
**Nichten, trockene auf dem Kopfe seit 14 J.** Frau Battmann, Thalweil.  
**Kropf, Halsanschwellung.** F. Fahrei, Horenbach.  
**Rheumatismus, Magentatar, Mattigkeit.** J. Matter, Merkheim.  
**Lungenatar, Luftröhrentatar, Auswurf.** Beuret, Chaux-de-Fonds.  
**Magen- und Darmatar, Blähungen, Rheumatismus.** A. Ballon, Levey.  
**Bliehsucht, Entzündung, Anschwellung, heft. Schmerzen.** B. Reubaus, Nufenen.  
**Kropf, Nachenatar, Husten, Auswurf.** J. Zuber, Ober-Ulm.  
**Rheumatismus** s. 25 J. in Hüften u. Kreuz m. heft. Schmerzen. Frankfurter. Mühlbach.  
**Darmatar seit 4 J., chronische Bauchschmerzen, Verstopfung, Stuhlzwang, Wasserbrechen.** Wurde von 5 Ärzten ohne Erfolg behandelt. F. Egli, Gattikon.  
**Sommerprossen.** A. Homald, Goldbach.  
**Lungenleiden, Asthma, Atembeschwerden, Husten.** H. Weilenmann, Kempthal.  
**Fußgeschwüre mit Entzündung u. Anschwellung, Salzfuss.** A. Beerli, Hörhausen.  
**Leberleiden, Rehkopftatar, Husten, Auswurf, Heiserkeit, Verschleimung, Nausea und Brennen im Halse, Blutarmut, Schwäche, Kopfschmerz.** J. Lucher, Freiburg.  
**Bandwurm in 2 Stunden.** H. Gasser, Davos-Dörfl.  
**Gpilepsie, Fallsucht, Rückfall ist nicht vorgekommen.** B. Clemenot, Corcelles.  
**Keine Geheimmittel.** Nur wenn es der Geheilte ausdrücklich erlaubt, erfolgt Veröffentlichung von Zeugnissen; in allen andern Fällen strengste Verschwiegenheit;

An der Poliklinik wirken 4 erfahrene prakt. Ärzte. Die Leitung ist in Händen eines tüchtigen approbirten Arztes. Schwierige Fälle werden gemeinsam beraten, was für die Patienten von großem Vorteile ist. 2250 Heilungen, meist in den Jahren 1886 u. 1887. Broschüre: „Behandlung und Heilung von Krankheiten“ wird gratis u. franco versandt. Unentgeltliche Sprechstunden durch einen in Deutschland approbirten Arzt: in Stuttgart, Alleenstraße 311, jeden Sonntag, Montag u. Dienstag; in Karlsruhe, Nowaksanlage 7, jeden Mittwoch; in Mannheim, Schweingergstraße 16 I, jeden Donnerstag; in Straßburg, Steinstraße 54 I, jeden Freitag u. Samstag, von Morg. 9 Uhr bis Nachm. 5 Uhr. Man adressire: „An die Privatpoliklinik, Kirchstraße, Alaruss (Schweiz).“

## Wechsel-Formulare

sind vorrätig zu haben in der **E. Huss'schen** Buchdruckerei.

### Landesnachrichten.

Bei der am 30. April ds. Jz. und den folgenden Tagen bei der K. Regierung des Neckarkreises vorgenommenen niederen Dienstprüfung im Departement des Innern sind u. a. die nachgenannten Kandidaten für befähigt erklärt worden:

G. F. J. F. Häuser von Weinstein, O. A. Waiblingen, K. F. Camer von Neckargartach, O. A. Heilbronn, Sohn des Herrn Stadtaceiser Camer in Waiblingen, Chr. H. L. L. L. von Waiblingen, K. G. Merz von Weinstein, O. A. Waiblingen.

Stuttgart, 7. Juli. Aus Friedrichshafen wird gemeldet, daß Ihre Majestäten der König und die Königin sich schon im September d. J. zu längerem Winteraufenthalt nach Nizza begeben werden.

Das „Württemberg. Militär-Verordnungsblatt“ Nr. 43 bringt die Bekanntmachung eines Verzeichnisses derjenigen höheren Lehranstalten Württembergs und der hohenzollernschen Lande, welche zur Ausstellung von Zeugnissen über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst berechtigt sind.

Stuttgart, 5. Juli. Im Schaufenster von Hofjuwelier Eduard Föhr sind die für das Württ. Landeschießen in Heilbronn von hier ausgehenden Ehrengaben ausgestellt. Se. Maj. der König hat einen silbernen Pokal, bekrönt mit einer Tellis-Gestalt mit Cui, S. H. Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar 1/2 Duzend silberner Tafel-Bestecke mit schwer-silbernen Fadenlöffeln in Cui, Landeschießenmeister Föhr einen Becher, die Stuttg. Schützengilde eine silberne Fruchtstale als 1. und einen kleinen Pokal als 2. Preis, und Fabrikant Zweifel 1/2 Duzend Tafellöffel gestiftet.

Stuttgart. (Volksfestlotterie.) Auch dieses

Jahr wird mit dem Volksfeste eine vom Württembergischen Kennverein veranstaltete Lotterie verbunden sein. Zur Ausgabe gelangen 70 000 Lose zu je 1 Mark. Die Ziehung findet am 29. September in Cannstatt statt. Den Vertrieb der Lose hat wieder die Generalagentur von Eberhard Fezer übernommen.

Am Mittwoch war eine Frau beim Hineinschieben eines leeren Kohlenwagens in eine Kohlenhandlung in der Schloßstraße in Stuttgart behilflich. Sie wollte die an dem Wagen befindliche Mücke zumachen, brachte diese Arbeit aber nicht schnell genug fertig, der Wagen kam bei dem starken Gefälle des Terrains ins Rollen, die Frau fiel zu Boden und die Räder des Wagens gingen über sie weg und verletzten sie so stark, daß sie sofort starb.

Am Mittwoch nachmittag war ein Arbeiter eines Schlossermeisters in Stuttgart mit dem Hüfen eines Revolvers beschäftigt. Der Meister nahm seinem Gehilfen den Revolver aus der Hand, um denselben zu probieren; er bewegte den Drücker, ein Schuß trat und die Kugel ging dem Arbeiter in die Brust, wodurch derselbe lebensgefährlich verwundet wurde. Der betr. Arbeiter hatte nach dem Hüfen des Revolvers eine Botrone eingeschoben, ohne hievon dem Meister Kenntnis zu geben.

Gellmersbach, 6. Juli. Gestern ereignete sich hier ein bellagenswerter Unfall. Der seit zwei Tagen hier in den Ferien bei Verwandten weilende acht Jahre alte Hermann Krauß von Hall, einziger Sohn des dortigen Forstverwalters, nahm in der Schauer Kletterübungen an einer Leiter vor und stürzte aus beträchtlicher Höhe auf die mit Platten belegte Tenne herab. Er hat hierbei beide Arme gebrochen, auch das Nasenbein ist entzwei. Arztliche Hilfe wurde sofort herbeigeholt und die Ein-

**Ginnmachgläser,**  
**Ginnmachköpfe,**  
**Glaskolben,**  
 mit und ohne Strohgesecht  
 empfiehlt billigt **Robert Hahn.**

**Ia. Gas-Coaks,**  
 zerkleinert und gestiebt, leicht anbrennend,  
 sowie  
**Ia. gewaschene Nuß- und Stückkohlen**  
 empfiehlt zu den billigsten Preisen und nimmt Bestellungen sofort entgegen **G. Eppinger.**

**Spreu-Verkauf.**  
 140 Säcke Spreu verkauft aus Auftrag  
**G. Schaad, Bäcker.**

Ein Paar neue eichene altdeutsche  
**Bettladen**  
 hat zu verkaufen  
**J. Schmalzried, Schreiner.**

**Einen Scheunenplatz**  
 hat zu vermieten  
 Witwe **Kranz.**

**Eine Scheuer**  
 im alten Graben ist wegen Entbehrlichkeit dem Verkauf ausgesetzt.  
 Nähere Auskunft erteilt die Redaktion ds. Bl.

**Nervenleiden.**  
 Herrn Dr. Bremicker, pract. Arzt in Alaruss, bezeuge ich, daß er mich von Nervenleiden, Nervosität, Aufgeregtheit, Jittern der Hände, durch briefliche Behandlung ohne Berufsstörung geheilt hat. Herisau, Mai 1887. Gustav Hofmann. Keine Geheimmittel! Adresse: „Dr. Bremicker, postlagernd Konstanz.“

Sein unteres  
**Logis**  
 hat zu vermieten  
**Ferdinand Fröh.**

Mein unteres Logis  
 habe ich zu vermieten.  
**Chr. Ehring, Küfer.**

Auf dem Zimmerplatz des **David Bögel**, Zimmermstr., an der Straße gegen Waiblingen, können jeden Tag **Zimmerspähne** zu billigem Preise abgeholt werden.

Ein noch guterhaltenes, für Lernende geeignetes  
**Tafelklavier**  
 wird verkauft im **Pfarrhaus.** (Preis: 100 Mk.)

Einen soliden  
**Arbeiter**  
 sucht **W. Groß, Schumacher.**

**700 Mark**  
 sind gegen Sicherheit sogleich auszuleihen.  
 Zu erfragen bei d. Redaktion d. Bl.

richtung der gebrochenen Arme vorgenommen. Den Schrecken und Jammer der Angehörigen kann man sich leicht vorstellen.

In Aichalden O. A. Oberndorf wurde die Leiche eines 16jährigen Mädchens bestattet, das auf ganz ungewöhnliche Art das bedauerliche Opfer des Gewitters geworden ist, das sich am 25. Juni über unserer Gegend entlud. Mit seiner älteren Schwester stand dasselbe in der Wohnstube ihres elterlichen Hauses, als beide plötzlich zwischen sich einen Blitzstrahl niederfahren zu sehen glaubten. Sofort empfand das Mädchen einen heftigen Schmerz im Kopfe, sowie eine Lähmung in der einen Körperhälfte und mußte zu Bett gebracht werden. Als Ursache des nach einigen Tagen erfolgten Todes konstatierte der Arzt einen durch den gebannten Schrecken bewirkten Schlagfluß. Daß der Blitzstrahl wirklich ins Zimmer fuhr, ist nicht wohl anzunehmen, da keinerlei Beschädigung des letzteren wahrzunehmen ist; wahrscheinlich sahen die Mädchen nur den Widerschein eines in der Nähe niedergehenden Strahles.

Die Kottweil-Hamburger und die rheinisch-westfälischen Pulverfabriken haben mit dem preussischen Kriegsministerium einen Vertrag über Lieferung „rauchfreien Pulvers“ abgeschlossen, zur Beschaffung neuer Munition für die ganze deutsche Armee.

Ueber die Ergebnisse des württembergischen Weinbaus im Jahr 1887 veröffentlicht das R. statistische Landesamt im „St. A.“ eine tabellarische Zusammenstellung, welcher wir nachstehende wichtigere Zahlen entnehmen:  
 Von 22 273 Hektar Weinbaufläche überhaupt standen im Ertrag 18 299 Hektar. Diese ergaben im ganzen 303 912 Hektoliter Wein, mehr als das Dreifache des vorjährigen Ertrags, jedoch weniger als die Hälfte des 1885er Erzeugnisses. Gegen den Durch-

Schnitt der 60 Jahre 1827—86 mit 415 212 Hektoliter bleibt der 1887er Weinaertrag um etwas über  $\frac{1}{4}$  zurück.

Vom Hektar wurden 1887 durchschnittlich gewonnen 16,61 Hektoliter gegen nur 5,16 Hektoliter im Vorjahr; dagegen betrug der Durchschnittsertrag vom Hektar im Jahr 1885 34,16 und in dem 60-jährigen Zeitraum von 1827—86 22,41 Hektoliter.

Von dem neuen Wein wurden 216 970 Hektoliter = 71 pCt. des Gesamtertrages unter der Kelter verkauft, und zwar zum Durchschnittspreis von 44,47 *M.* pro Hektoliter. Dieser Preis bleibt hinter dem vorjährigen mit 48,57 *M.* um etwas über 8 pCt. zurück übersteigt aber den von 1885 mit 21 *M.* um mehr als das Doppelte. Seit 1827 stellte sich überhaupt nur in vier Jahren der Landesdurchschnittspreis für den neuen Wein höher als im Jahre 1887, nämlich 1865 mit 45,75 *M.*, 1873 mit 49,83 *M.*, 1880 mit 50,67 *M.* und 1886 mit 48,57 *M.* pro Hektoliter.

Der Erlös aus dem unter der Kelter verkauften Wein betrug 9 649 392 *M.*, mehr als das Dreifache des vorjährigen Betrags mit 2 808 936 *M.* Derselbe übersteigt den Erlös des 1885er Herbstes mit 8 671 616 *M.* um mehr als 11 pCt. und die durchschnittliche Erlössumme aus den 60 Jahren 1827—86 mit 5 499 243 *M.* sogar um 75 pCt.

Der Geldwert des gesamten Weinaertrags erreicht mit 13 382 451 *M.* nicht ganz das Dreifache des Ertragswerts im Vorjahr mit 4 604 602 *M.*; auch stellt er sich noch etwas höher als im Jahr 1885 mit 13 194 449 *M.* und reichlich um die Hälfte höher, als der Durchschnitt von 1827—87 mit 8 746 105 *M.* Mit einem größeren Geldwert des Herbsteraertrags sind seit 1827 nur 13 Jahrgänge 1834, 1857 bis 59, 1862, 1863, 1868, 1873—76, 1881 und 1884 zu verzeichnen.

## Tagesberichte.

Berlin, 5. Juli. Gegenüber der Mitteilung, daß der Passus in der Thronrede Kaiser Wilhelms, betreffend die Aneignung der kaiserlichen Botschaft vom 17. November 1881 den Fürsten Bismarck zum Verfasser habe, erklären lt. Tel. des. Fr. N. die „Berl. Polit. Nachr.“: Wir sind in der Lage, aus sicherster Quelle mitzuteilen, daß Se. Maj. der Kaiser die Aufnahme der betreffenden Sätze in die Thronrede ausdrücklich befohlen hat, bevor letztere noch entworfen war.

Berlin, 6. Juli. Der Kaiserbesuch findet nicht in Petersburg, sondern in Peterhof oder Gatschina statt. Im Gefolge des Kaisers werden sich dessen General-Flügeladjutanten und Herbert Bismarck, mit ihm zwei Begleiter, befinden.

Berlin, 7. Juli. Dem Vernehmen nach reist der Kaiser am 13. Juli Abends nach Kiel, verweilt daselbst einen Tag und tritt dann die Seereise nach Petersburg an, wo er am 18. Juli Abends ankommen wird. Auf der Seereise wird nur ein ganz kleines Gefolge der Kaiser begleiten: Graf Herbert Bismarck, Generaladjutant von Wittich und die Flügeladjutanten. Auch der hier attachirte russische General Kutusow soll sich anschließen. Das übrige Gefolge begiebt sich am 17. Juli Morgens mittelst Hofzugs über Spidkühnen nach Petersburg.

Berlin, 5. Juli. In den „Preussischen Jahrbüchern“ bespricht Professor Delbrück den Vorschlag der Abschaffung der Stichwahlen und erklärt sich für das Wahlrecht der französischen Republik. Den Mangel unseres jetzigen Reichswahlrechts findet er in dem Zwange, den es den Wählern auferlegt, im zweiten Wahlgange einen der beiden Kandidaten zu wählen, die im ersten Wahlgange die meisten Stimmen erhalten haben. Der richtige Ausweg sei, wenn der erste Wahlgang keine absolute Majorität ergeben hat, einen zweiten Wahlgang ohne jede Beschränkung der Kandidaten vorzunehmen und für diesen die relative Mehrheit entscheiden zu lassen. Das ist das französische Wahlrecht. Der erste Wahlgang lege die Situation klar. Einigen sich die Parteien im zweiten Wahlgang nicht, so werde der Kreis korrekter durch einen Kandidaten mit bloß relativer Majorität vertreten, als er jetzt durch eine erzwungene Einigung ist.

Strasburg, 6. Juli. Das Ministerium erließ eine Verfügung, nach welcher die Geschäftsbücher der Rechtskonsulenten überall in deutscher Sprache zu führen sind.

Wiesbaden, 6. Juli. Der serbische Bischof Dimitriji, welcher in Sachen der Ehescheidung des Königs Milan hier eingetroffen ist, hatte heute vormittag eine anderthalbstündige Unterredung mit der Königin Natalie und reist morgen früh nach Belgrad zurück. Alle Angaben, als ob die Synode

die Ehescheidung bereits gebilligt habe, sind unrichtig, einem solchen Beschlusse muß vielmehr ein Sühneveruch vorhergegangen sein, den eben der Bischof Dimitriji jetzt unternommen hat. Hochstehende Persönlichkeiten sind bemüht, einen öffentlichen Skandal, wie es eine förmliche Scheidung wäre, zu verhindern. König Milan strebt die Scheidung an, indem er behauptet, die Königin Natalie habe von Wiesbaden aus abermals die Versuche erneuert, ihn zur Abdankung zu zwingen, damit sie während der Minderjährigkeit des Kronprinzen Alexander die Regenschaft übernehmen könne. Der Fr. Ztg. zufolge will die Königin Natalie ihre Zustimmung zur Scheidung nur unter der Bedingung geben, daß der Kronprinz Alexander bis zu seiner Großjährigkeit bei ihr bleibe und unter ihrer Leitung seine Erziehung vollendet werde. Darauf will König Milan nicht eingehen. Andererseits weigert sich die Königin, den Kronprinzen nach Belgrad zu schicken und dem Vater zu überlassen. König Milan ist von einer solchen Abneigung gegen seine Frau beherrscht, daß eine Versöhnung vorläufig ausgeschlossen erscheint.

Frankfurt a. M. (Militärisches.) Bezüglich der diesjährigen Uebungen der Ersatz-Reserven machen die zustehenden Behörden Folgendes bekannt: Die bei der Aushebung der Ersatz-Reserve überwiesenen Leute, welche zur Uebung bestimmt sind, haben sich darauf einzurichten, daß sie zu einer zehnwöchentlichen Uebung eingezogen werden, und zwar beginnt die Uebung 1) für Infanterie, Jäger und Pioniere am 27. August, 2) für Fußartillerie am 1. September d. J. Die endgültige Auswahl der zu dieser Uebung heranzuziehenden Leute erfolgt erst nach der Aushebung, und es können hier von auch Leute betroffen werden, welche bei der Musterung zum aktiven Dienst bezeichnet sind, bei der Aushebung aber der Ersatz-Reserve überwiesen werden. Um unbemittelten Studierenden oder andern zum einjährigfreiwilligen Dienste berechtigten jungen Männern die Ableistung der Dienstpflicht zu erleichtern, darf ein Freiwilliger, welchem die Mittel zu seinem Unterhalt fehlen, ausnahmsweise mit Genehmigung des Generalkommandos in die Verpflegung des Truppenteils unter Anrechnung auf den Etat aufgenommen werden. Unter Verpflegung des Truppenteils ist die Geld- und Brotpflege, Bekleidung und Quartier zu verstehen. Nicht selten werden Gesuche um Gewährung dieser Begünstigung irrtümlich von solchen Personen eingereicht, welche zwar den Berechtigungschein haben, aber noch nicht eingestellt sind. Solche Gesuche müssen stets zurückgewiesen werden, da unter Freiwilligen im Sinne der Wehordnung nur solche Personen zu verstehen sind, welche bereits dienen, und die Gesuche nur bei dem betreffenden Truppenteil anzubringen sind, welcher sie zu begutachten und dem Generalkommando zur Entscheidung vorzulegen hat. Vor der Einstellung ist kein Generalkommando zur Ertheilung der Genehmigung zuständig und die Einstellung ist erst von der Brauchbarkeitsklärung abhängig.

Der Mörder des Schutzmanns Pötter in Breslau, Tischlergeselle Joseph Krahl, wurde am Donnerstag vormittag in das Gerichtsgefängnis überführt. Er hat ein Geständnis dahin abgelegt, daß er den Mord aus Rache verübt hat. Der Schutzmann Pötter wurde Ende 1885 oder Anfang 1886 von einem Gerichtsvollzieher, der in der Wohnung Krahl's eine Pfändung vorzunehmen hatte, zur Assistenten hinzugezogen. Bei diesem Anlaß beleidigte Krahl den Schutzmann und wurde demnach wegen Beamtenbeleidigung und Arrestbruchs zu einer vierzehntägigen Gefängnisstrafe verurteilt. Seit jener Zeit trug sich Krahl mit dem Plane, an Pötter Rache zu nehmen. Dieses Vorhaben hat er am Mittwoch in der bekannten Weise zur Ausführung gebracht. Pötter ist bereits am Abend des Mittwochs gestorben.

Durch ein Schiffsfeuer in Haselbach bei Sonneberg (Sachsen-Meiningen) sind mehrere Menschenleben verloren gegangen; die Frau des Hauses ist samt einer Tochter von 15 und einem Sohne von 8 Jahren in den Flammen umgekommen, ein drittes Kind und der Vater liegen an Brandwunden schwer verletzt darnieder. Die 15jährige Tochter hat den Großvater und einen Lehrling noch rechtzeitig zu ihrer Rettung geweckt, sie selbst aber konnte sich nicht mehr retten.

(Aus Geiz verhungert.) In das Krankenhaus zu Einbeck wurde dieser Tage eine hochbejahrte Witwe gebracht, welche, dem Hungertode nahe, von Nachbarn in ihrer Wohnung aufgefunden worden war. Die 40jährige Tochter der Frau war tags zuvor laut ärztlichem Gutachten infolge unzulänglicher Ernährung gestorben. Die Leute

galt als ebenso reich wie geizig. In der That wurde in dem von Schmutz starrenden Hause eine Menge haren Gelbes gefunden. Im Ofen, in Schubläden und in den Betten versteckt lagen 2100 *M.*; außerdem fand man Staatspapiere im Betrage von 14,000 *M.* und Sparfassenbücher über 21.000 *M.* Es wurde festgestellt, daß seit einer Woche keine Lebensmittel mehr ins Haus gekommen waren.

Aus Büdingen in Oberhessen meldet das Fr. Z., daß der dortige Gutspächter und frühere Landtagsabgeordnete Schaum in Herrnhag, der von der Strafkammer zu Gießen wegen versuchter Verleitung zum Meineid zu fünfzehn Monaten Zuchthaus verurteilt worden war, entflohen sei, nachdem das Reichsgericht die beantragte Revision verworfen habe. Der Verurteilte hat 20 000 *M.* Kautions gestellt.

Würzburg, 5. Juli. Ein berüchtigter Pferde-Dieb, Georg Eger von Schönaich, welcher erst kürzlich wegen zweier in Brombach gestohlenen Pferden samt Wagen vom Landgerichte Mosbach zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurteilt wurde, sollte vorgestern mit dem Silzuge hierher verbracht und wegen verschiedener Vergehen zur Aburteilung an das Landgericht abgeliefert werden. Während der Zug im Tunnel zwischen Thalau und Auerbach lief, öffnete Eger das Coupee und sprang aus dem Zuge. Als der begleitende Gendarm nach dem Verlassen des Tunnels den Abgang seines Gefangenen bemerkte, gab er sofort das Notsignal, worauf der Zug hielt. Nun eilte er dem Flüchtlinge, der, trotzdem ihm bei dem Sprunge ein Arm zweimal gebrochen und die Zehen an einem Fuße abgefahren wurden, eiligst dem nahen Walde zusuchen wollte, nach, nahm ihn fest und lieferte ihn zur ärztlichen Behandlung nach Mosbach zurück.

Lindau, 6. Juli. Die Sommerfrischler am See sind über das jetzige kalte Wetter so wenig erbaut als die Landleute, die gerne heuen möchten. Die Häupter der Hochalpen haben weiße Zippelhauben um die Stirne gezogen und einen kalten Schneemantel um die Schultern gelegt, man meint im November und nicht anfangs Juli zu stehen.

Wien, 5. Juli. Ein offiziöser Berliner Brief der „Polit. Corr.“ tritt den deutschen Blättern, welche die eltsässische Passverordnung abschällig besprochen haben, entgegen und bekämpft speziell die Behauptung der „Frankfurter Zeitung“, wonach der Reichskanzler sich um diese Sache gar nicht gekümmert und sie den jüngeren Kräften des auswärtigen Amtes überlassen habe. Eine solche Möglichkeit sei vornherein ausgeschlossen. Ueberdies verlautet aus guter Quelle, daß der Kanzler diesfalls nicht einmal aus eigener Entscheidung gehandelt, sondern sich zuvor der Zustimmung der Bundesregierung vergewissert habe. Die Passverordnung sei ein nach jeder Richtung wohlwogener Akt der auswärtigen Politik, darauf berechnet, den Franzosen aufs Allerbestimmteste klar zu machen, daß sie in Elsaß-Lothringen ohne deutsche Erlaubnis nichts mehr zu suchen haben.

Wien, 5. Juli. Das „Neue Wiener Tagblatt“ veröffentlicht „zur Krankheitsgeschichte Kaiser Friedrichs“ aus der Feder „einer medizinischen Autorität“ einen scharfen Artikel gegen Madenzie, der, ein wenig bedeutender Arzt, durch allerlei Intriguen zur Leitung der ärztlichen Behandlung des Kronprinzen und Kaisers berufen, durch seine Behandlung das Uebel nur verschlimmert habe; durch seine Operation vom Munde aus hätte er die Gefährlichkeit der Krankheit erhöht. Aber auch die deutschen Ärzte treffen ein Vorwurf: durch Unwissenheit allein könne Madenzies Handlungsweise nicht erklärt werden; sie hätten früher ihre Stimme erheben sollen zu dem Rufe, es sei alles Lug und Trug, was Madenzie sage. Als Autor des Artikels gilt hier Professor Dr. Stört, der schon früher durch seine scharfen Angriffe auf Madenzie Aufsehen erregt hat. Stört war unter den von den deutschen Autoritäten im Mai 1887 vorgeschlagenen fremden Ärzten (Stört-Wien, Rauchfuß-Petersburg, Fauvel-Paris, Madenzie-London), wurde aber damals ebensowenig berufen, als im November nach San Remo, wohin bekanntlich Schrötter von Wien ging.

Wien, 5. Juli. Von Seiten der Königin Natalie von Serbien geht der „Neuen Freien Presse“ folgendes Telegramm zu, welches die Königin an den serbischen Metropolit gerichtet hat: „Der König schreibt mir, daß er das Scheidungsverlangen gestellt hat; weder das kanonische noch das bürgerliche Recht lassen eine Scheidung ohne reelle Gründe zu. Da ich keinen solchen in unserer Lage weiß, werde ich niemals zustimmen. Ich